

...e Beflügelung aber ist an die gleiche Gemein-
keit geknüpft.
Komplizen müssen einander pfle-
gen, da wir uns ja immer wi-
im Leben oder dank Leben u.
Missverständnisse durch auf-
wie du sagst „unausgesprochen
könnte Ausdruck des Unheils sein.
diese Beziehungsform kommt. Dan-
wichtiger, welche Werte die beiden Se-
Hier ist die Moral an der Reihe.

Freundschaft ist eine Beziehung der Abha-
ngigkeit. Abgrenzung gibt es aus meiner Sic-
ht es der Anfang der entscheidend-
en Motivation. Bei der Kompliz-
en wird so zum Komplizen.

Druck bekommen
Sinn von ei-
das andere.

iss

* Ich bin keine Schauspielerin. Ich kann am ehesten
nach aussen (= vor anderen, die mich dabei beobach-
ten) hin sichtbar werden lassen, was mich interessiert
und ich vielleicht bin, wenn ich ganz bei mir bleiben
kann. Wenn ich die Quelle meiner Aktionen sein
kann. Wenn ich nicht versuche mich in eine Rolle hin-
einzudenke.

* Ich bin keine Schriftstellerin. Wenn es mir gelingt
zu schreiben (und es mag dir erstaunlich erscheinen,
aber ich bin zutiefst beglückt darüber, dass ich mit dir
in Austausch kommen kann über Worte!) ist es ein
kleines Wunder, und Bedarf eines ganz spezifischen
Klimas.

* Ich bin musisch.
* Isch Carpusliebhaber*n.
* Isch Dialektfreund*

* Ich habe zwei starke Schwarz/Weiss-Pol-artige An-
teile in mir, von denen ich glaube, dass sie zueinander
meist im 180-Grad-Winkel stehen: Sehr Scheu, Sehr
nahbar. Sehr laut, sehr leise. Keinen Raum zu nehmen
wagend, alles einnehmen. Und natürlich gibt es Ab-
stufungen dabei auch für mich, doch oft werden mir
vom Aussen die grössten Kontrastpunkte gespiegelt.

* Es fällt mir schwer anzufangen.
* Ich habe ein Problem mit Autorität.
* Ich werde 90 Jahre alt, oder noch älter.

* Die Arabiata ist für mich einfach wirklich die Le-
ckerste, komisch, dass trotz der Einfachheit die we-
nigsten Restaurants eine gute zubereiten können.
Etwa so eine, wie ich sie vor über 20 Jahren mal in
Rom gegessen habe. Mit Olivenöl on-top und keines-
falls Parmesan.

* Ohne Badewanne kann ich nur schwer überleben.
* Ich bin Einzelgängerin.
* Ich bin gut im Improvisieren.
* Ich bin nicht mehr sehr perfektionistisch.
* Ich habe Angst abgelehnt zu werden.
* Ich erschrecke Menschen häufiger durch mein Ver-
halten, als mir lieb ist, oder klar ist.
* Automatismen sind die Herrinnen im eigenen Haus.
* ... u v m.

Hm.
Nein, ich se
tieren ... dich da
Den Uni-Giessen-Link, de
Jahren auf diese Idee mit der
verschiedentlich dazu quergelesen
dieser Veranstaltung gelangt. Als mir d
die Idee kam, hörte ich einen Podcast zum Th
Passivität (ePodcasts sind eine meiner liebsten Hau
Passivität zu diskutieren, und unter anderer
Lob der Passivität zu diskutieren, und unter anderer
wurde dabei die Passivität als Denkfigur bezeichnet
Ich habe sie mir wie eine grosse Masse Knete vo
stellt. Eine Masse, die von Aussen an-projiziert
mit Ideen (dann müsste sie fast spiegelnd se
ein wenig herumgezogen und eingestülpt
die all solchen Mani-Pulationen standh
les Wesen mit stabilem Kern (dem ch
r Bambus-Gleichnisse ähnlich).
Werke beinhalten häufig
ehen, das in dem I
urde mit.

Ich bin am Antworten und Denken.
Bekommst bald Post von mir.
Billa,
die Braungebrannte :-)

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Sibylle Ciarloni <box@sibylleciarloni.com>

An: Bettina Diel <info@bettinadiel.de>

Datum:14. August 2017 um 16:46

Betreff: Mitwirken – Komplizenschaft – TART Zürich

Wir machen ja schon Kreuzstiche :-)

Das freut mich unheimlich.

Danke für deine Zeilen, ich reflektiere schon und schreibe bald.

Deine B.

mit Umärmelung selbstverständlichstens

auch

:-)

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Sibylle Ciarloni <box@sibylleciarloni.com>

An: Bettina Diel <info@bettinadiel.de>

Datum:18. August 2017 um 12:39

Betreff: Starten

-60

Liebe Bettina

Kompl*z*n sieht schön aus, das Wort so.

Ich möchte zuerst dazu kommen. Zum Wort und wie ich darüber denke.

Aus meiner Sicht ist die Beziehung zwischen zwei Komplizen nie eindeutig. Sie ist eine Beziehung der Abhängigkeit. Belastet und beflügelt. Das ist der Konflikt, der die Narration ja immer ums Verrecken will. Die Komplizenschaft ist belastet von Erwartungen und sie wird beflügelt von gemeinsamem Wissen, einem Geheimnis, einem Geschäft, einer Tat.

Das Unerfreuliche zuerst:

Die Erwartungen sind an die gemeinsam herausgefundenen bzw. getanen Taten geknüpft und haben mit einem von beiden Seiten befürchteten Verrat zu tun.

Die Beflügelung aber ist an die gleiche Gemeinsamkeit geknüpft.

Komplizen müssen einander pflegen. So gut das eben geht, da wir uns ja immer wieder ein wenig verändern im Leben oder dank Leben und Erfahren.

Missverständnisse durch aufkommenden Neid (oder wie du sagst „unausgesprochene Begehrlichkeiten“) könnte Ausdruck des Unheils sein, das dann über diese Beziehungsform kommt. Dann wird es umso wichtiger, welche Werte die beiden Seiten vertreten. Hier ist die Moral an der Reihe. Aber was ist Moral?

Komplizenschaft ist eine Beziehung der Abhängigkeit, meine ich. Freundschaft ist eine Beziehung der Liebe. Aber die klare Abgrenzung gibt es aus meiner Sicht nicht. Vielleicht ist es der Anfang, der entscheidet? Im Anfang steckt eine Motivation. Bei der Komplizenschaft kann das aber auch ein Zufall sein. Jemand nimmt an einer Tat teil und wird so zum Komplizen.

-59

Zwischengedanke:

Die Abhängigkeit könnte einen Ausdruck bekommen in unserem Schaffen/Werk für TART. Im Sinne von einer expliziten Bedingtheit: das eine bedingt das andere.

Wer vorher die Werte der/des Anderen kennt, weiss ungefähr, was im Falle einer Krise geschehen kann. Erinnerst du dich an Krisen bzw. deine Reaktionen? Ich erinnere mich und meine Reaktionen sind je nach Klarheit der Beziehung unterschiedlich, in den allermeisten Fällen aber ziehe ich mich zurück und konzentriere mich auf meine Arbeit und meine Gedanken.

Apropos Anfang:

Wie es zur Komplizenschaft kommen kann, ist ja unterschiedlich. Ich betrachte das Wort in unserem Zusammenhang (TART) als ironisiert, von den Kuratoren so gewählt, um etwas zu provozieren.